

Eduard Stapel

** 30. Mai 1953 † 3. September 2017*

© Ruben Engel

LSVD SACHSEN-ANHALT
QUEERZEIT

DER NEWSLETTER

NOV/DEZ 2017

INHALTSVERZEICHNIS

TRAUERREDE FÜR EDUARD STAPEL	/3-5
DAS BUND-LÄNDER-TREFFEN 2017	/6-7
BUCHVORSTELLUNG - HERZ UND FUß	/8
NEUES LSVD-PROJEKT MITEINANDER STÄRKEN	/9-10
MÄDCHENSEELE – EIN BEWEGENDER FILM ZUM #TDOR	/11-12
TERMINÜBERSICHT	/13-15

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

Lesben- und Schwulenverband Deutschland,
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
Schäfferstr. 16, 39112 Magdeburg
Tel.: 0391 543 25 69/ Fax: 0391 581 97 62



Druck: November 2017

Auflage: 1000

Redaktion: Dominic Kevin Liebschwager

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert. Dennoch erfolgen diese - mit Ausnahme der Veranstaltungen des LSVD - ohne Gewähr.

Korrekturen und Ergänzungen bitten wir mitzuteilen an:

sachsen-anhalt@lsvd.de

Trauerrede für Eduard Stapel

von Günter Dworek zur Beisetzung
am 30. September 2017

Liebe Trauergäste, wie kann man ein Leben wie das von Eduard („Eddi“) Stapel in wenigen Minuten würdigen?

Ich fange es politisch an: Ab morgen können schwule und lesbische Paare heiraten. Morgen ist der Tag, an dem Lesben und Schwule in Deutschland erstmals rechtlich völlig gleichgestellte Bürgerinnen und Bürger dieses Landes werden – nach Jahrhunderten der Unterdrückung, der Ausgrenzung, der Verfolgung, der Diffamierung als Dekadente, Kranke, Sünder oder Verbrecher.

Eddi hat unendlich viel dazu beitragen, dass der morgige Tag endlich Wirklichkeit werden kann. Und es ist so bitter, dass wir heute von ihm Abschied nehmen müssen. Ich bin sehr froh, dass Eddi immerhin den Beschluss des Bundestages zur Ehe für alle Ende Juni noch miterleben konnte.

Ich will nicht unbescheiden sein, aber ohne den Lesben- und Schwulenverband (LSVD) wären dieser und viele andere Erfolge so nicht gekommen. Erfolge, die dazu führen, dass wir Lesben und Schwule heute so frei leben können wie noch nie zuvor in der Geschichte.

Und Eddi, er hat den Stein dafür ins Rollen gebracht, war die treibende Kraft bei der Gründung des LSVD. Als unser Verband am 18. Februar 1990 in Leipzig noch als „Schwulenverband in der DDR“ (SVD) aus der Taufe gehoben wurde, wurde Eddi ganz selbstverständlich sein erster Sprecher und Geschäftsführer.



© LSVD Bundesverband

Ich habe Eddi im Frühjahr 1990 kennengelernt. Über seine Arbeit in der DDR kann ich nicht aus eigenem Erleben berichten. Ich habe aber aus vielen Gesprächen erfahren, wie Eddi in der DDR eine schwule Bürgerrechtsbewegung im Rahmen der evangelischen Kirche aufbaute. Es gab natürlich noch weitere mutige Menschen. Aber Eddi war die Seele des Ganzen, der Dreh- und Angelpunkt.

1982 war er Mitbegründer des Arbeitskreises Homosexualität der Evangelischen Studentengemeinde Leipzig. 1983 gründete er den Arbeitskreis Homosexualität Magdeburg. Ab 1985 war er offiziell Angestellter

für Schwulen-Arbeit bei der Evangelischen Stadtmission Magdeburg. Pfarrer durfte der offen schwule Theologe Stapel aber nicht werden. Seine Kirche hatte ihm die Ordination verweigert.

Von Magdeburg aus gelang ihm der Aufbau weiterer Gruppen. Am Ende der DDR gab es in 21 Städten kirchliche Arbeitskreise. Es war eine republikweite Bewegung für Emanzipation und Bürgerrechte entstanden. Die Stasi sah in seiner Arbeit eine "feindliche Zielstellung". Etwa 50 hauptamtliche und 200 inoffizielle Stasi-Spitzel waren auf die Arbeitskreise Homosexualität angesetzt.

In diesen Arbeitskreisen wurde diskutiert, Literatur gelesen, Wissen erarbeitet, wurden Forderungen entwickelt: nach Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, nach einer fairen Berichterstattung in den Medien, nach Respekt und Gleichberechtigung.

Vor allem aber haben diese Arbeitskreise vielen Menschen erstmals eine Freistatt geschaffen, einen Ort, wo sie einfach sein konnten, wie sie sind.

Eddi selbst meinte rückblickend, dass dies neben den politischen Erfolgen mit am meisten zählt. Er schrieb: „Zahlreiche Schwule, die die Veranstaltungen der Arbeitskreise und später der anderen Gruppen besucht haben, treten heute offen und selbstbewußt als Schwule auf und haben gelernt, ihr Leben zu gestalten.“

Eddi hat damit das Leben vieler Menschen verändert. Übrigens auch meines. Unsere erste Begegnung war im Frühjahr 1990 in Leipzig, bei einer Veranstaltung in der Evangelischen Studentengemeinde. Ich war damals in der westdeutschen Schwulenbewegung aktiv und wollte mich nur mal umsehen.

Da waren vielleicht 60-70 Menschen im Raum, wir haben diskutiert und am Schluss hat Eddi mich einfach überrumpelt und gesagt: Wenn Dir unsere Forderungen gefallen, dann tritt doch dem SVD einfach bei. Und er hat mir öffentlich vor all den Leuten ein Aufnahmeformular in die Hand gedrückt. Was sollte ich anders machen? Ich habe unterschrieben. Und heute, 27 Jahren danach, bin ich immer noch aktiv dabei in Eddis Verband.

Es gibt viele, viele hundert bundesweite Verbände, Bundesvereinigungen und Interessengruppen. Fast alles sind Verbände aus der alten Bundesrepublik und sie haben sich ab 1990 in den Osten ausgedehnt. Der Lesben- und Schwulenverband ist eine ganz große Ausnahme. Hier ist die Vereinigung andersrum gelaufen. Das zeigt die Kraft von Eddis Vision.

Es ist kaum zu fassen, wie viel er geschafft hat, mit welcher Disziplin und mit welcher Willenskraft er sich den schweren Krankheiten widersetzte, die ihn schon seit jungen Jahren und sein ganzes Leben lang verfolgten. Er wirkte deswegen oft sehr zerbrechlich, aber er hatte ein Feuer in sich, das viele Menschen gewärmt hat.

Er konnte in Diskussionen mächtig auf den Putz hauen, aber eigentlich war Eddi ein Mann der leisen Töne, ein Mann des Arguments, der geduldigen Überzeugungsarbeit, oft mit feiner Ironie, gerne leicht spöttisch, nicht zuletzt gegenüber sich selbst.

Eddi war im guten Sinne respektlos. Nicht respektlos gegenüber anderen Menschen, ganz im Gegenteil, sondern respektlos vor vermeintlichen Autoritäten, respektlos gegenüber irgendeinem herrschenden Zeitgeist.

Er hat sich einfach von nichts und niemanden einschüchtern lassen. Er hat sich nicht einschüchtern lassen von der Diktatur. Er hat sich auch von seiner Kirche nichts vorschreiben lassen. Er hat sich nicht blenden lassen von angeblich unumstößlichen Gewissheiten aus dem Westen. Und er hat bis zu seinem letzten Atemzug homophoben, rassistischen, antidemokratischen Hassparolen widersprochen.

Es war oft ein Leben gegen den Strom. Und gleichzeitig war Eddi unglaublich bodenständig. Ich habe im politischen Geschäft kaum jemand kennengelernt, der so viel Bodenhaftung hatte wie er.

Eddi wurde als ein großer Bürgerrechtler zu Vorträgen in die USA eingeladen, er wurde vom Bundespräsidenten zum Gedankenaustausch empfangen, aber er hat sich mit der gleichen Ernsthaftigkeit darum gekümmert, dass bei einem Verbandstag die Stullen ordentlich geschmiert werden.

Es hat ihn oft fassungslos gemacht, wenn Menschen nicht für ihre Rechte und ihre Interessen einstanden, ihren Mitgliedsbeitrag säumig blieben, oder gar sagten, eine Mitgliedschaft sei ihnen zu teuer, obwohl sie nicht mehr nicht mehr kostete als 2 Bier im Monat. Da konnte er mächtig schimpfen. Das Protokoll unseres ersten Verbandstags aus 1990 vermerkt: „Eddi: Ich trinke auch gerne einen, aber erst, wenn ich meinen SVD-Beitrag bezahlt habe.“ Ja, so war unser Eddi.

Bis 2006 war er im Bundesvorstand des LSVD aktiv, hat sich für gleiche Rechte, für die Bewahrung der demokratischen Impulse von 1989 und für eine konsequente Menschenrechtspolitik eingesetzt, hartnäckig, zäh und beharrlich. Als er sich aus dem Bun-

desvorstand zurückziehen musste, wurde er einmütig zum Ehrevorsitzenden des LSVD gewählt. Und er war unserem Landesverband hier in Sachsen-Anhalt immer ein wertvoller Unterstützer und Ratgeber.

2003 erhielt er den Zivilcouragepreis des Berliner Christopher-Street-Days für seine Leistungen beim Aufbau einer bürgerrechtsorientierten Lesben- und Schwulenbewegung in der DDR. Bereits 1996 hatte der damalige Bundespräsident Roman Herzog Eddi die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Eddi schrieb einmal: „Der Umgang mit Lesben und Schwulen ist eine Frage der Demokratie; Antihomosexualität ist undemokratisch und grenzt eine Minderheit aus.“ Genauso ist es.

Mit Eduard Stapel aus Bismark in der Altmark verliert die schwul-lesbische Emanzipationsbewegung, verliert die Bürgerrechtspolitik in ganz Deutschland eine prägende Persönlichkeit, die unendlich viel für unsere Demokratie geleistet hat.

Eddi, Du hast starke Fundamente gelegt. Gerade in diese Zeiten, in denen homophobe und generell menschenfeindliche Kräfte wieder lautstärker werden, sind Deine Fundamente uns Basis und Auftrag zugleich, nicht nachzulassen im Kampf für Demokratie, Vielfalt und Respekt.

Es ist so unsagbar schlimm, dass Du nun Deine Stimme nicht mehr erheben kannst.

Lieber Eddi, Du fehlst dieser Welt.

Günter Dworek

*Mitglied im Bundesvorstand
Lesben- und Schwulenverband (LSVD)*



© LSVD Bundesverband

Das Bund-Länder-Treffen 2017 – Beginn eines Erneuerungsprozesses?

Der LSVD vor alten und neuen Herausforderungen

Der Landesverband Bayern hatte am Wochenende vom 13.-15.10.2017 zum diesjährigen Bund-Länder-Treffen (BLT) des LSVD in die Residenzstadt Würzburg geladen und mit dem Kunstmuseum im Kulturspeicher einen sehr ansprechenden Tagungsort gewählt, der zum Kreativsein einlud. In zahlreichen, methodisch vielfältig gestalteten Runden stand die Weiterentwicklung der eigenen Vereinsarbeit im Mittelpunkt. Hierbei stellten die Themen „Mitgliederaktivie-

rung“ und „wertschätzende Kommunikation“ zum einen, sowie die „effektivere Gestaltung der Arbeit in den Landesverbänden“ andererseits die thematischen Schwerpunkte dar.

Dazu unser Zwischenfazit: Hier anzusetzen ist absolut sinnvoll – denn auch beim Landesverband Sachsen-Anhalt besteht durchaus weiteres Verbesserungspotential, insbesondere bei der Aktivierung der Mitglieder.

Mit Erreichen des über Jahre verfolgten, großen politischen Ziels der Eheöffnung, müssen nun Überlegungen konkretisiert werden, wie die Umsetzung der vielen noch ausstehenden Aufgaben angegangen werden kann – mit nach wie vor begrenzten Ressourcen. Der „Kampf für Gleichstellung“ ist damit keinesfalls gewonnen, hat aber an Popularität eingebüßt. Hier stellt sich die Frage, ob eine verbesserte Situation schon ausreichend ist, oder das Engagement nicht im Interesse vieler weitergeführt werden muss. Nicht zu vergessen dabei, dass nach wie vor Probleme existent sind, die einen selbst vielleicht nicht direkt betreffen, das Leben anderer dennoch negativ beeinflussen können. Zwar mögen Fragen von Kinderwunsch, Mehrelternschaft oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts bzw. der Herkunft nicht alle Menschen in der so genannten Szene unmittelbar tangieren - insbesondere vor dem Hintergrund des großen Erfolgs der Eheöffnung - dennoch ist es wichtiger denn je, sich zu solidarisieren und weiterhin gemeinsam füreinander einzustehen. Auch der Blick für Bündnispartner*innen außerhalb der klassischen LSBTI*-Bewegung kann daher nur bereichernd sein.

Und dennoch gilt leider: Personalprobleme ziehen sich heute durch nahezu alle Landesverbände. Geförderte Stellen sind rar gesät, aber aus heutiger Sicht absolut wichtig. Die Verbandsarbeit – sei es in Form von Aufklärungsarbeit an Schulen, Toleranzbildung in Arbeitsumfeldern, oder einfach im Tagesgeschäft – würde hierdurch eine nachhaltige Stärkung erfahren und Potentiale für neue, kreative Ideen freigeben. Dies zeigen die Beispiele entsprechend geförderter Vereine zu großer Zahl auf, die ganz selbstverständlich

professionell agieren können. Vor dem Hintergrund aktueller politische Debatten gilt daher, dass insbesondere die Bürgerrechtsarbeit des LSVD als unerlässlich einzustufen ist, will man neben politischer auch die gesellschaftliche Gleichstellung erreichen und ein Klima des akzeptierenden Miteinanders erzeugen. Dafür lohnt sich der Einsatz – von uns allen!

Was also nehmen wir mit vom BLT 2017?

Viele gute Ideen entstanden und wurden zusammengetragen. Sie sind Grundlage für neue Ansätze, die wiederum entwickelt werden müssen. Inwieweit sich diese Ansätze umsetzen lassen, hängt von vielen Faktoren ab, aber auch kleine Schritte führen voran. Die ersten auf unserer Agenda sind folgende:

- Wir werden zukünftig noch mehr auf die Mitglieder zugehen und sie in aktives Engagement einbinden – der LSVD ist ein Verband zum Mitmachen und Miterleben
- Auf die Implementierung einer geförderten Personalstelle wird weiterhin gedrängt.
- Wir werden die Vernetzung innerhalb der Verbandsstrukturen und mit anderen gesellschaftlichen Akteuren weiterhin konsequent vorantreiben, um in der Frage des Erreichens weiterer politischer Ziele auf gesellschaftlich vorhandene Synergien zurückgreifen zu können. So können wir die Chancen auf Umsetzung erhöhen.

von Grit Merker



COME IN BUCHTIPP

Herz und Fuß von Anne Bax

„Herz und Fuß“ von Anne Bax ist das erste Buch was ich von Anne Bax gelesen habe und es hat mich sofort überrascht, wegen der Art der Schriftstellerin trockenes Humor und Wortwitz zu benutzen, während sie eine nachvollziehbare und lebendige Geschichte erzählt. Im „Herz und Fuß“ geht es um eine Aufsichtskraft, Charlotte, die nach frühere Enttäuschung in der Liebe keine weitere romantische Beziehung eingegangen ist. Ihr Alltag besteht darin, ein Museum in ein Gasspeicher zu beaufsichtigen und manchmal über Liebe auf der Plattform des Gasspeichers zu träumen. Charlottes Alltag wird aber durch ein grausamen Fund am Arbeitsplatz zerstört, was allerdings auch ermöglicht dass eine neue weibliche Figur in ihr Geschichte eingeführt werden kann. Das Buch „Herz und Fuß“ von Anne Bax ist ein Gernemix aus Thriller und Liebesgeschichte und ist der erste Roman der Schriftstellerin. Sie kann den lesbischen Alltag und die Träume von Liebe sehr gut darstellen, so dass sich jeder Leser angesprochen fühlen kann. Anne Bax macht den Leser sofort mit Charlottes Alltag und Gedanken vertraut, wodurch die Hauptfigur von Anfang an dem Leser sympathisch wirkt. Die Hauptfigur gewinnt an Komplexität durch die Beziehung zu ihrer Mutter. Einige Figuren werden im Gegensatz zu der Hauptperson nur wenig entwickelt. Sie wirken dadurch einseitig und blass. Ich sehe

einige davon nur als Mittel zum Zweck für die Entwicklung der Geschichte. Das hat mich aber nur im Nachhinein gestört, als ich mir gewünscht hatte, weitere Werke mit diesen Charakteren lesen zu können. Der Krimiplot der Geschichte ist ausführlich und plausibel ausgearbeitet. Die Aufklärung des Fundes am Arbeitsplatz ist der Schwerpunkt des Buches, währenddessen die Liebesgeschichte nur ein kleineren Teil annimmt und sich vorhersehbar entwickelt. Der Aufhänger des Buches bleibt von Anfang bis zur Ende die Hauptproblematik des Buches und entwickelt sich plausibel und gut rythmiert. Die Liebesgeschichte zwischen Charlotte und ihrer neuen weiblichen Bekanntschaft erfüllt zwar einige Klischees, diese wird aber von der Schriftstellerin so entwickelt dass es mich wenig gestört hat. Die Problematik der Liebesgeschichte ist einer dieser lesbischen Klischees und gleichzeitig die größte Schwachstelle des Buches. Persönlich kann ich dieses Buch sehr weiterempfehlen. Es ist angenehm zu lesen, die Art und Weise wie die Schriftstellerin sich ausdrückt ist humorvoll und hat mir zugesagt. Die Geschichte ist spannend, weder der Krimiplot noch die Entwicklung der Liebesgeschichte zwischen Charlotte und ihren Schwarm ist langweilig. Am Ende des Buches wünscht man sich, dass Anne Bax schnell eine Fortsetzung veröffentlicht.

von Iris Banciu

Autor: Anne Bax
Seiten: 288
Verlag: Konkursbuchverlag
Sprache: Deutsch
ISBN: 978-3-88769765-5
Preis: 9,90 €

Neues LSVD-Projekt Miteinander stärken



Rechtspopulismus entgegenwirken

Das „Miteinander stärken“ und Gleichstellungsgegner*innen den Wind aus den Segeln nehmen - Das neue Projekt des Lesbian- und Schwulverbandes stellt sich vor.

Der Rechtspopulismus ist längst in Deutschland angekommen und hat mittlerweile auch in den Landtagen und im Bundestag der Republik Platz genommen. Mit diffamierenden Kampfbegriffen und faktenfreien Kampagnen machen Gleichstellungsgegner*innen und besorgniserregende Bürger*innen, flankiert von religiösen Fundamentalisten Stimmung gegen die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI).

Antifeministische Strömungen, völkische Bewegungen und religiös-fundamentalistische Initiativen können dabei an homophobe und transfeindliche Ressentiments anschließen, die auch in der „Mitte der Gesellschaft“ nach wie vor verbreitet sind. Angriffe und

Diffamierungen sollen LSBTI einschüchtern und zurück in die gesellschaftliche Unsichtbarkeit drängen. Ihre Ideologien der Ungleichwertigkeit, die Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit als alleinige Normen definieren, tabuisieren, werten ab und grenzen aus.

Doch was kann dieser Entwicklung entgegengesetzt werden? Welche Rolle spielen religiöse, rassistische und völkische Ideologien dabei? Wie kann ein gesellschaftliches Miteinander gestärkt werden?

Das neue bundesweit agierende Projekt „Miteinander stärken. Rechtspopulismus entgegenwirken“ des Lesbian- und Schwulverbandes (LSVD) trägt dazu bei, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*- und intergeschlechtliche Menschen als gleichberechtigt und gleichwertig akzeptiert und anerkannt werden. Gleichzeitig möchte es zusammen mit Partner*innen aus der Antirassismussar-

beit, aus migrantischen Organisationen und aus vielen weiteren zivilgesellschaftlichen Initiativen Gegenstrategien entwickeln und Vernetzungsprozesse anstoßen.

Bei Regional-Treffen, Konferenzen und bundesweiten Foren werden menschenfeindliche Parolen analysiert, effektive Gegenstrategien diskutiert und neue Kooperationen und Bündnisse geschlossen. Das Projekt richtet sich an alle, die sich für demokratische Grundwerte und gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren: Vereine und Verbände, Gewerkschaften und Unternehmen, Medien, Wissenschaft, Kultur und Sport, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, migrantische und antirassistische Initiativen, Fachkräfte aus der Jugend-, Familien- und Bildungsarbeit und die LSBTI*-Community.

Am 21. Oktober fand die Kick-off-Veranstaltung „Gegensteuern- Rechtspopulismus und Gleichstellungsgegner*innen die Stirn bieten“ in Leipzig statt. Zum ersten Regional-Treffen im Neuen Rathaus waren Aktivist*innen und Fachkräfte aus ganz Sachsen und Thüringen geladen. Gemeinsam wurden neue Strategien diskutiert und Bündnisse geschmiedet. Doch das war nur der Auftakt. In den kommenden Monaten gibt es noch viele weitere Regional-Treffen, Konferenzen und bundesweite Foren.

Dem Rechtspopulismus und der zunehmenden Menschenfeindlichkeit gegenüber LSBTI, aber auch gegenüber Sinti, Roma, Muslimen Muslim*innen, Jüd*innen und anderen gesellschaftlichen Gruppen muss ein gesamtgesellschaftliches Bündnis entgegengestellt werden. Gemeinsam wollen wir deutlich machen, dass Politik und auch die Gesellschaft die Aufgabe haben, ein diskriminierungsfreies

Lebensumfeld für alle zu schaffen. Es muss allen Menschen garantiert werden, zu jederzeit, an jedem Ort und ohne Angst vor Anfeindung verschieden sein zu können; sei es in der Schule, im Sportverein, im Pflegeheim, im öffentlichen Raum oder am Arbeitsplatz. Das Projekt „Miteinander stärken. Rechtspopulismus entgegenwirken“ möchte hier einen wichtigen Beitrag leisten und Fachkräfte, sowie Ehrenamtler*innen in ihrer Arbeit stärken und unterstützen. Gleichzeitig soll in Foren und Konferenzen Raum für Austausch und Vernetzung geschaffen werden. **von René Mertens**

Kommende Veranstaltungen des Projektes:

- 09.12.17 Regional-Treffen in Mannheim
- 20.01.18 Regional-Treffen in Dortmund
- 17.02.18 Bundesweite Konferenz in Berlin
- 03.03.18 Regional-Treffen in Magdeburg

Weitere Informationen zum Projekt und zu zukünftigen Veranstaltungen findet ihr hier:



www.miteinander-staerken.de



[/miteinander.staerken](https://www.facebook.com/miteinander.staerken)

Ansprechpersonen fürs Projekt sind:

Jürgen Rausch

juergen.rausch@lsvd.de,

telefonisch erreichbar unter 0221-92 59 61 13

René Mertens

rene.mertens@lsvd.de,

telefonisch erreichbar unter 030-78 95 47 63

Das Projekt „Miteinander stärken“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Mädchenseele – ein bewegender Film zum #TDoR



Quelle: © Anne Scheschonk / annescheschonk.com.

Als Rita Hester, eine transidente, afro-amerikanische Frau, 1998 in den USA ermordet wurde, interessierte sich die breite Öffentlichkeit kaum dafür. Ihre Ermordung ist bis heute nicht aufgeklärt, aber Trans*aktivist*innen initiierten ihr zu Ehren einen Gedenktag, den TDoR – Transgender Day of Remembrance – an welchem aller auf Grund von Vorurteilen und Hass ermordeten trans*-, nicht binären oder genderdiversen Menschen gedacht wird. Am 20. November wiederholte sich der TDoR zum 19. Mal,

und mehr als 100 Interessierte folgten am Abend der Einladung von LSVD, der LH Magdeburg und dem KgKJH in die Scheune des Moritzhofs, wo zunächst der eindrückliche Dokumentarfilm "Mädchenseele", der Nori, ein transidentees Mädchen, und Phine, ihre Mutter, ein Stück auf ihrer beider Lebensweg begleitet, gezeigt wurde.

Anschließend stand dem Publikum ausreichend Zeit zur Verfügung, mit der Gleichstellungsbeauftragten der LH Magdeburg,

Heike Ponitka, Karoline Haufe von Trakine e. V., einem (Selbsthilfe-)Verein für Eltern von trans*-Kindern und der Regisseurin des Films, Anne Scheschonk, ins Gespräch zu kommen.

Letztere gewährte im anschließenden Gespräch Einblick in die mit beiden Portraitierten gemeinsam erlebte Zeit während der Dreharbeiten und gab einige Hintergrundinformationen zu den Problemen, mit denen sich Nori als transidenten Mädchen in ihrem sozialen Umfeld, als auch ihre Mutter durch Anfeindungen und Unwissenheit von außen, aber auch den eigenen Ängsten konfrontiert sahen und sehen.

Während Eltern meist sehr früh mit der Transidentität ihrer Kinder umgehen lernen müssen, kommen kommunale Fachkräfte der sozialen Arbeit meist in Kindergärten und Schulen erstmals überhaupt mit der trans*-Thematik in Berührung und stoßen oft an ihre Grenzen, weil sie schlichtweg auf Grund von Unkenntnis mit der jeweili-

gen Situation überfordert sind. Die Stärkung und Unterstützung von Eltern als auch von Fachkräften ist für einen trans*-Kindern gerecht werdenden Umgang mit der Thematik essentiell.

Die Stadt Magdeburg scheint sich ihrer Verantwortung durchaus bewusst zu sein. Die breit angelegte Befragung von Fachkräften zur Situation von LSBT-Kindern und Jugendlichen im Auftrag der Stadt, die federführend von Dr. Kerstin Schumann durchgeführt worden war, gab bereits 2015 einen Einblick in die aktuelle Situation. Heike Ponitka gab zur Perspektive in der Stadt an, nach der erfolgreich verlaufenen Fortbildungsveranstaltung zur Fachkräftesensibilisierung bezüglich des Themas trans* in den kommunalen Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche bereits erneut solche zu planen, und die Umsetzung des Aktionsplans für Geschlechtervielfalt und gegen Homophobie in der Stadt Magdeburg weiter voranzubringen.

von Grit Merker



THE MEETING POINT FOR
QUEER INTERNATIONALS & FRIENDS
IN MAGDEBURG

Donnerstags 19:00 - 22:00 Uhr

Regenbogencafé | Schäfferstraße 16 | 39112 MD

 sachsen-anhalt.lsvd.de/rbc/

 [/rbc.md](https://www.facebook.com/rbc.md)



Terminübersicht

Regelmäßige Termine

MAGDEBURG

LSVD Sachsen-Anhalt & CSD MD e.V.
Schäfferstr. 16, 39112 Magdeburg

www.sachsen-anhalt.lsvd.de
www.csd-magdeburg.de

Mo	17:00 Uhr Jugendtreff COME IN (U28)
DI	20:00 - 22:00 Uhr Persönliche und telefonische Beratung Tel.: (0391) 543 25 69 Überfalltelefon Magdeburg Tel.: (0391) 19 228
MI	19:00 - 22:00 Uhr Regenbogencafé
DO	19:00 - 22:00 Uhr Rainbow Connection Magdeburg Meeting Point For Queer Internationals And Friends
siehe	GOQUEER.TV - Medienprojekt (U28)
	fb.com/goqueer.tv/

AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord e.V.

Am Polderdeich 37
39124 Magdeburg

www.aidshilfesachsenanhaltnord.de

Mo	11:00 - 20:00 Uhr Beratungszeit & Testzeit
Do	11:00 - 20:00 Uhr Beratungszeit & Testzeit
Fr	09:00 - 13:00 Uhr Beratungszeit

**Caritasverband für
das Bistum Magdeburg e.V.**

Karl-Schmidt-Str. 5c
39104 Magdeburg

Do	14:00 - 18:00 Uhr Beratungsstelle für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen, AIDS-Beratung, Diktaturfolgenberatung
Ansprechpartner:	Dipl. Soz. Arb. (FH) Hans-Peter Schulze

DykeAndGay – LesBiSchwules Referat

Wohnheim 1, Hohepfortestr. 40
39106 Magdeburg

www.dykeandgay.de

Mi 19:30 Uhr
Stammtisch

**Letzter
So /
Monat** 15:30 Uhr
Cafésatz

Frauenzentrum Courage c/o Volksbad Buckau

Karl-Schmidt-Str. 56
39104 Magdeburg

www.courageimvolksbad.de

Mo 10:00 - 16:00 Uhr
Öffnungszeit

DI 10:00 - 19:00 Uhr
Öffnungszeit

MI 14:00 - 19:00 Uhr
Öffnungszeit

Do 10:00 - 20:00 Uhr
Öffnungszeit
18:00 Uhr
Beratung für lesbische
Mädchen & Frauen

**1. Mo
Monat** 16:30 - 18:30 Uhr
Rechtsberatung für Frauen

Offene Sportgruppe Magdeburg

www.sportgruppemd.de

Mo 20:00 - 22:00 Uhr
Schwimm- & Saunatreff
Elb-Schwimm-Halle,
Virchowstr. 9

L-Stammtisch für lesbische & bisexuelle Frauen

für Treffpunkt den QR-Code nutzen



Mo ab 19:30 Uhr
Treff in jeder geraden Woche
in gemütlicher
Caféatmosphäre

HALLE

AIDS-Hilfe Halle / Sachsen-Anhalt Süd e.V.

Böllberger Weg 189
06110 Halle (Saale)

www.halle.aidshilfe.de
Beratungshotline (0345) 19411
o. 0180 33 19411

Regenbogenbrunch Sa: 11:00 - 14:30 Uhr

Beratungsstelle Mo, Fr: 10:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 16:00 Uhr
Di, Do: 14:00 - 22:00 Uhr

Positiventreffen Jeden 2. Mi
18:00 - 20:00 Uhr

**HIV- & Syphilis-
Schnelltest** Jeden 1. & 3. Do
18:00 - 20:00 Uhr

BBZ „lebensart“ e.V. Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität

Beesener Str. 6
06110 Halle

www.bbz-lebensart.de

Mo	18:00 Uhr Jugendgruppe Queerulanten
DI	16:30 – 19:30 Uhr Beratungs- und Bürozeit ab 19:00 Uhr Queer Club (Ü26)
MI	09:30 - 13:30 Uhr Beratungs- und Bürozeit
Do	16:30 - 19:00 Uhr Beratungs- und Bürozeit
1. Fr im Monat	19:00 Uhr offener Treff
3. Fr. im Monat	17:00 Uhr Karaokeabend

Frauzentrum Weiberwirtschaft/ Dornrosa e.V.

Karl-Liebknecht-Str. 34
06114 Halle (Saale)

www.dornrosa.de

Di	10:00 - 15:00 Uhr Frauencafé und Galerie
	12:00 - 16:00 Uhr
Do	Frauencafé und Galerie 19.30 Uhr Miss Klang (Chorproben)
Fr	12:00 - 16:00 Uhr Offenes Café
Jeden 2. Di	18:30 Uhr Lesben Stammtisch Halle
Jeden	15:00 – 17:00 Uhr
2. Mi	Familienrechtsberatung
Jeden	15:00 - 17:00 Uhr
3.Do	Sozialrechtsberatung

DESSAU / OSTERBURG

Schwuler Stammtisch Dessau

im Merci, Am Lustgarten 6-8
06844 Dessau

Do 20:00 Uhr

Die Schmiede e.V.

Dorfstraße 31
39606 Osterburg, OT Polkau
<http://www.die-schmiede-ev.de>

Letzer So im Monat 15:00 - 18:00 Uhr
Treffen für Menschen mit „anderen sexuellen Orientierungen“

GO QUEER

ONFOCUS

DIE QUEERE LATE-NIGHT-SHOW



19 UHR | **LETZTEN DO
IM MONAT**



**OFFENER KANAL
MAGDEBURG**

queerblick